

## 4 Prolongation

Die Prolongation ist die erste Sprechtechnik, die der Patient erlernt. Zuerst wird dem Patienten erklärt, inwiefern ihm die Prolongation helfen kann, eine Blockierung zu vermeiden oder eine Blockierung, die sich gerade aufbaut, zu verhindern. Es wird dem Patienten deutlich gemacht, dass die Prolongation nicht hilft, wenn er sich bereits in einer Blockierung befindet. Die Sprechtechnik für diesen Fall, den Pull-Out, wird er zu einem späteren Zeitpunkt erlernen.

### 4.1 Grundsätze zur Anwendung der Prolongation

#### Prophylaktischer Einsatz

Die Prolongation kann zur Verhinderung einer Blockierung prophylaktisch eingesetzt werden. Ein Stotternder, der z. B. befürchtet, bei seinem Familiennamen zu stottern, kann den Namen als Prolongation sprechen und auf diese Weise die Entstehung einer Blockierung verhindern.

#### Verhinderung einer beginnenden Blockierung

Die Prolongation kann auch noch dann eingesetzt werden, wenn eine Blockierung sich gerade »im Aufbau« befindet. Es gibt sehr viele Stotternde, die merken etwa ein bis zwei Zehntelsekunden, bevor die Blockierung den Sprechfluss unterbricht, einen

Spannungsanstieg in der Kehlkopf- oder Artikulationsmuskulatur. Wenn sie im Verlauf der sich erhöhenden Muskelanspannung das entsprechende Wort prolongieren, kann die Blockierung verhindert werden.

#### Erhaltung von Sprechflüssigkeit

Eine Erfahrung, die stotternde Patienten durch einen intensiven Einsatz von Prolongationen (regelmäßiger Einsatz im Abstand von 3 bis 5 Wörtern) sehr häufig erleben, ist ein von Blockierungen befreites Sprechen. Dies ist nicht nur während des Prolongierens der Fall, sondern zeitlich auch länger darüber hinausgehend, wenn keine Prolongationen mehr eingesetzt werden. Der konzentrierte, intensive Einsatz von Prolongationen hat sozusagen einen überdauernden »Schmiereffekt«.

Durch den Einsatz von Prolongationen z. B. bei Sprechbeginn (mehrere Prolongationen im Abstand von 3-5 Wörtern), kann sich der Stotternde also eine hohe Sprechflüssigkeit erhalten, ohne einen motorischen Kontrollverlust durch Blockierungen befürchten zu müssen. Gleichzeitig kann er sich als unflüssiger (weil mit leichten Dehnungen sprechender) Sprecher darstellen. Dies bringt sowohl für den Stotternden als auch für den Zuhörer einen erheblichen Vorteil. Der Zuhörer bekommt auf sanfte Art die

Information, dass das Sprechen seines Gesprächspartners leichte Unflüssigkeiten aufweist. Er stellt sich quasi darauf ein, mit einem Menschen zu kommunizieren, der leichte sprechmotorische Auffälligkeiten zeigt. Der Stotternde unterliegt nicht mehr der Verführung, den nichtstotternden flüssigen Sprecher vorzuspielen – eine Rolle, die meistens einen erheblichen psychischen Druck entstehen lässt, der Blockierungen geradezu fördert.

## 4.2 Grundsätze zur Technik der Prolongation

### Welcher Wortteil wird prolongiert?

Prolongiert, d. h. mit weichem Stimm-einsatz oder verlangsamt Konsonant-Vokal- bzw. Konsonant-Konsonant-Übergang gesprochen, wird nur der Teil des Wortes, der von einer Blockierung bedroht ist.

### Vokalprolongationen

Wenn der Anfangsvokal eines Wortes bedroht ist, dann wird der Anfangsvokal prolongiert, d. h. mit Stimmeinsatz in Unterspannung gesprochen. Der restliche Teil des Wortes wird in der normalen Sprechweise weitergesprochen. Diese Prolongation kann man auch als *Vokalprolongation* bezeichnen.

Beispiel für eine Vokalprolongation: »Sind Sie heute *ab*end zu Haus?«

→ nur das /a/ wird mit weichem Stimmeinsatz gebildet (leiser Beginn) und dadurch ca. eine Sekunde gedehnt.

### Konsonantenprolongationen

Das gleiche gilt für Wörter, die mit

einem Konsonanten beginnen. In diesem Fall wird der Konsonant etwa 1/2 Sekunde gedehnt und dann der Übergang in den folgenden Laut mit deutlich verlangsamt Mundöffnungsbzw. Zungenbewegung ebenfalls etwa 1/2 Sekunde gedehnt. Auch hier wird wie bei Vokalprolongationen der restliche Teil des Wortes in normaler Sprechgeschwindigkeit gesprochen. Diese Art von Prolongation kann man als *Konsonantenprolongation* bezeichnen.

Beispiel für eine Konsonantenprolongation: »Ich kann *mor*gen leider nicht kommen.«

→ das /m/ wird 1/2 Sekunde gedehnt

→ der Übergang zum /o/ wird mit deutlich verlangsamt Mundöffnungsbewegung vollzogen

### Prolongationen bei Wörtern mit Verschlusslauten am Beginn

Das gleiche Verfahren trifft auch für die Bildung von Prolongationen bei Wörtern mit Verschlusslauten zu. Bei der Konsonantprolongation mit Verschlusslauten wird dann der Verschlusslaut 1/2 Sekunde gedehnt.

Beispiel für eine Verschlusslautprolongation: »Das *Tele*fon liegt auf dem Tisch.«

→ das /t/ wird 1/2 Sekunde gedehnt

→ der Übergang zum /e/ wird mit deutlich verlangsamt Mundöffnungsbewegung vollzogen

### Prolongationen innerhalb eines Wortes

Befindet sich die befürchtete Blockierung nicht bei der Anfangsilbe des Wortes, sondern innerhalb eines Wortes, z. B. bei der dritten Silbe, dann